

## Pflege: Letztlich entscheidet die Gesellschaft, wie viel uns ein alter Mensch wert sein darf

«Wie Luzern die Gesundheitskosten senkt»,  
Ausgabe vom 13. Januar

Nicht schlecht, wenn die Stadt Luzern den umliegenden Gemeinden zeigen kann, wie Kosten im Gesundheitswesen gesenkt werden können.

Mir scheint dieser Anspruch jedoch etwas hoch gegriffen: Dass die Auslagerung der Heime sich nicht zwingend kostensenkend auswirkt, zeigt sich insbesondere in den Heimen Kriens und Emmen. Vielmehr ist dort, wo die öffentliche Hand am richtigen Ort regulierend eingreift, die Gesundheitsversorgung näher bei der Bevölkerung,

effizienter und somit auch kostengünstiger. Ein gutes Controlling, so der Sozialdirektor Merki, sei zur Senkung der stark ansteigenden Gesundheitskosten am effizientesten. Merki – der den Sitz des amtierenden Stadtpräsidenten Beat Züsli für sich beanspruchen will – betont, dass bei den zu hoch berechneten Leistungen «in der Regel» kein böser Wille dahinter stecke. Vielmehr liegen Ungereimtheiten in der Abrechnung eher im starken administrativen Aufwand, der von den schon stark genug belasteten Pflegepersonen geleistet werden muss! In der Zukunft ist es auch in der Stadt Luzern notwendig, dass

Organisationen wie die Spitex, aber auch Vicino und Zeitgut in allen Quartieren der Stadt etabliert werden. Sie machen vorhandene Dienstleistungen zugänglich und vernetzen sie untereinander.

Durch diese quaternahen Angebote wird die Selbstständigkeit der Seniorinnen und Senioren durch eine rasche und einfach zugängliche Gesundheitsversorgung gefördert. Eine Senkung der Gesundheitskosten braucht ein zukunftsorientiertes Umdenken auf allen Ebenen im Gesundheitsbereich!

Marta Lehmann, Grossstadtratskandidatin SP, Luzern

Die Entwicklung in der Pflege und deren Kosten gewinnen an Brisanz – der Kostendruck, insbesondere in der ambulanten und stationären Langzeitpflege, verstärkt sich zunehmend. Es wird immer schwieriger, mit den Krankenversicherern und den Restfinanzierern die Pflegefinanzierung einvernehmlich zu regeln. Ein von der Stadt Luzern eingerichtetes Kompetenzzentrum Pflegefinanzierung soll helfen, die Gesundheitskosten zu senken. Dabei geht es um weit mehr, als nur die Überprüfung der Kostenrechnung.

Mit Überzeugung verteidigen die Institutionen die Errungenschaften der letzten

Jahrzehnte, die es möglich machen, den alten betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen ein würdiges Leben zu gewähren. Dies bedingte einen Paradigmenwechsel im Pflegeverständnis und ein Bekenntnis der Gesellschaft, um sich von der leidigen 3S-Methode (sauber, satt und still) zu verabschieden.

Neben neuen Leistungsvorgaben und infrastrukturellen Anpassungen mussten zusätzliche Stellen bewilligt und mehr in die Bildung investiert werden. Die Entwicklungen gehen unaufhaltsam weiter: Ausbildungsverpflichtung, Flexibilisierung der Angebote, Digitalisierung – um nur einige

wenige Aspekte zu nennen, die sich auf die Kosten und weniger auf die Pflegequalität auswirken.

Zweifelsohne: Kostensenkungen sind immer möglich, wenn man gewillt ist, die Konsequenzen zu tragen. Im Kanton Luzern betragen die Vollkosten für eine Pflegestunde durchschnittlich 75 Franken, was wesentlich unter den Kosten einer Handwerkerstunde liegt. Letztlich aber entscheidet die Gesellschaft, wie viel uns der alte Mensch wert sein darf.

Marianne Wimmer-Lötscher,  
Leiterin Zentrum Höchweid und  
Gemeinderatskandidatin SP, Ebikon

## Die Zauberformel heisst Toleranz, Akzeptanz und Freundlichkeit

Zum Leserbrief: «Silvester-Feuerwerk: Rücksicht zu erwarten, ist illusorisch»,  
Ausgabe vom 11. Januar

Mir geht es wie Menga Bühler, auch ich bin kein grosser Freund von Feuerwerken. Da wir Menschen nun mal verschieden sind und somit auch

unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen haben, ist das auch in der Silvesternacht der Fall. Glücklicherweise leben wir in einer Demokratie, welche es erlaubt, unterschiedliche Meinungen zu haben. Ist man mit Politik und Gesetz nicht einverstanden, gibt es verschiedene Möglichkeiten

Einfluss zu nehmen. Wenn nun Frau Bühler behauptet, dass alle Fahrradfahrer auf Wanderwegen (vermutlich meint sie Mountainbiker) rücksichtslos, egoistisch und gedankenlos handeln, finde ich das, gelinde gesagt, eine Frechheit. Seit Jahren bin ich zusammen mit meinen Biker-Freunden auf

Wanderwegen unterwegs und noch nie hatten wir Probleme oder gar Auseinandersetzungen mit Wanderern. Warum das so ist, glaube ich zu wissen: Die Zauberformel ist eigentlich einfach und heisst Toleranz, Akzeptanz und Freundlichkeit.

Mario Weder, Rothenburg

## Das ist ein Leistungsabbau

«Nach dem Fahrplanwechsel: Ärger auf Luzerner Buslinien 1 und 19»,  
Ausgabe vom 21. Dezember

Der Eingriff in ein funktionierendes System hat viele Nachteile gebracht. Mir stellen sich zwei Fragen: Fahren die Planer der VBL auch ab und zu mit

dem Bus? Und: Weshalb wird ein offensichtlicher Leistungsabbau als Verbesserung verkauft? Ein Beispiel: Der 1-er fuhr bereits früher zu Stosszeiten alle 7 Minuten, jetzt fallen aber 4 bis 6 Kurse pro Stunde des 22/23-er ab Bahnhof weg.

Thomas Burri, Luzern

### ZUM GEDENKEN



Man sieht die Sonne langsam untergehen  
und erschrickt doch,  
wenn es plötzlich dunkel ist.

Traurig nehmen wir Abschied von unserem Mueti, Grossmueti, unserer Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine, Gotte und Freundin

## Helen Hurschler-Würgler

10. Dezember 1936 bis 14. Januar 2020

Sie ist an einem sonnigen Nachmittag von ihren Beschwerden erlöst worden. Im Wissen, dass sie bereit war, finden wir Trost und lassen sie gehen. Wir danken dem Team und den Mitbewohnenden des Betagten- und Pflegezentrums Waldruh, dass sich Mueti dort stets wohl und gut betreut gefühlt hat.

Marie-Louise Kurmann-Hurschler und Paul Tschumi  
Ferdinand Hurschler

Mirjam Hurschler  
Jeannine Hurschler

Noudi und Silvia Hurschler-Schärli

Michelle Hurschler  
Manuel Hurschler  
Marcel Hurschler  
Raphael Hurschler  
Tobias Hurschler

Ruedi und Elisabeth Hurschler-Steinger

Hansruedi und Stefanie Hurschler-Lemmenmeier  
Sämi Hurschler  
Martin Hurschler  
Roman Hurschler

Ueli und Irene Hurschler-Eiholzer

Raymond Hurschler  
Isabelle Hurschler

Maya Hurschler

Margareta Hurschler

Lisbeth und Josef Achermann-Hurschler

Sibyl Achermann  
Nadin Achermann

Traueradresse: Lisbeth Achermann-Hurschler, Walkimatt 1, 6130 Willisau

Sterbegebet: Montag, 20. Januar 2020, 19.00 Uhr,  
in der Kapelle APZ Waldruh Willisau

Trauer Gottesdienst: Samstag, 1. Februar 2020, 9.00 Uhr,  
in der katholischen Kirche Willisau, anschliessend Urnenbeisetzung

Dreissigster: Samstag, 7. März 2020, 9.00 Uhr, in der katholischen Kirche Willisau

Anstelle von Blumenspenden berücksichtige man den Solidaritätsfonds  
Luzerner Bergbevölkerung, Luzerner Kantonalbank, IBAN CH15 0900 0000 6000 3886 9,  
Vermerk: Helen Hurschler-Würgler.

## Hans-Joachim Huhn

\*11.04.1937

†14.01.2020

### In Dankbarkeit und liebevoller Hochachtung

Utta (Uschi) Huhn-Aschenborn

Michael Ehrhardt (geb. Huhn) mit Olga, Eugenie  
und Julie Nicoud dit Valmond

Stephan Huhn mit Liliane Hofmann

Die Enkel Niels, Mauro, Gina und Jan

Gerhart Huhn, Deutschland

**Traueradresse** Utta Huhn-Aschenborn, Schädritstrasse 37, 6006 Luzern

**Trauerfeier** Freitag, 24. Januar 2020, 15.00 Uhr, Matthäuskirche, Luzern

Im Sinne des Verstorbenen unterstütze man die Spitex Stadt Luzern, 6005 Luzern, Abteilung  
"Brückendienst": IBAN CH60 0900 0000 6001 9772 1 / Vielen Dank



### Das Trauerportal der Zentralschweiz.

Alle Traueranzeigen sowie Informationen  
rund um das Thema Todesfall.  
[luzernerzeitung.ch/trauer](http://luzernerzeitung.ch/trauer)

Luzerner  
Zeitung

Zuger  
Zeitung

Nidwaldner  
Zeitung

Obwaldner  
Zeitung

Urner  
Zeitung

[luzernerzeitung.ch](http://luzernerzeitung.ch)